

## Projekt Nr. 10:

2. Rang | 2. Preis

### Architektur:

Knapkiewicz & Fickert AG

Architekten BSA

Brauerstrasse 60, 8004 Zürich

### Verantwortlich:

Alexander Fickert, Dominique Hasler

### Mitarbeit:

Marcella Ressegatti, Eva Wuest,

Dejan Mikavica

### Landschaftsarchitektur:

Andreas Tremp Landschaftsarchitekt

BSLA, Zürich

### Bauphysik:

BWS Bauphysik AG, Winterthur

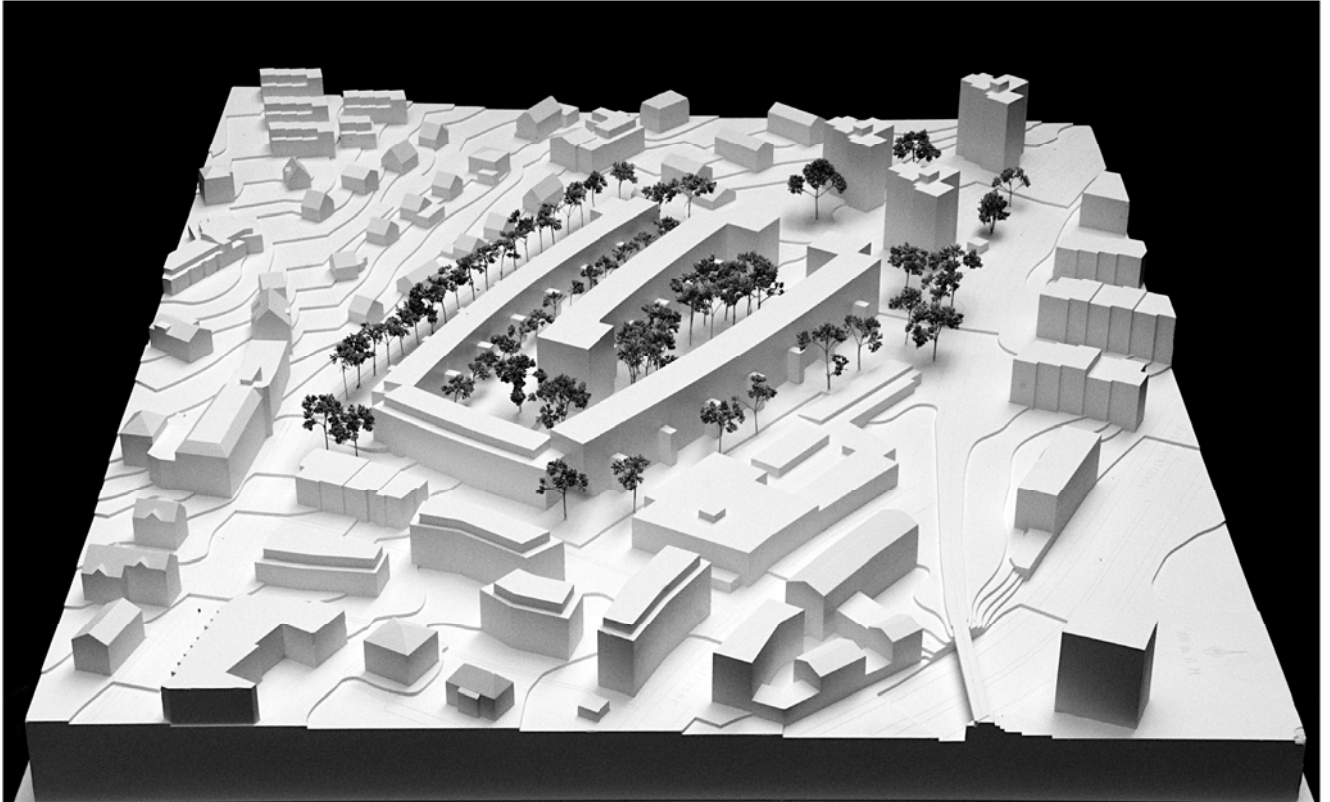
### Baurealisation:

GMS Partner AG, Zürich

## HARLEKIN UND KOLUMBINE

In einer heterogenen Umgebung, wo kein Bebauungsmuster vorherrscht, dem sich die Neubauten unterordnen könnten, interpretiert «Harlekin und Kolumbine» die Siedlung als «Neugründung» und bezieht sich explizit auf Vorbilder aus der Pionierzeit des Siedlungsbaus. Aus der städtebaulichen Setzung ergeben sich zwei langgestreckte Binnenräume von unterschiedlicher Charakteristik. Der Zugang zu den Wohnbauten erfolgt konsequent vom Innern der Siedlung her. Risalitartige Vorsprünge an den Gebäudeenden bauen ein Spiel von lokalen Symmetrien auf und akzentuieren so die Übergänge zwischen den Raumkompartimenten. Das Projekt verzichtet auf die Inszenierung einer monumentalen Eingangssituation – die Hauptzugänge erfolgen eher beiläufig über erdgeschossige Durchgänge in den Ecken des «Hufeisens». Insbesondere der Zugang vom Farbhof her erhält so eine Dramaturgie: der schmale Fussweg führt in einen kleinen Vorhof mit Baum, von dem man über den schmalen, hochformatigen Durchgang die Weite des Innenhofs betritt. Die Höhenentwicklung orientiert sich geschickt am Terrain. Entlang der Dachslernstrasse respektiert eine dreigeschossige Zeile mit Attika die vorherrschende Bauhöhe. Talseitig und im zentralen Bereich erreichen die Bauten sieben Geschosse. Das Attikageschoss und ein im vierten Obergeschoss umlaufender Balkon gliedern die Volumen im Schnitt. Turmartig überhöhte Gebäudeenden zeichnen zum einen die erwähnte Torsituation, zum andern auch das Zentrum der Siedlung am inneren Ende der mittleren Zeile aus. Im Erdgeschoss liegt hier der Gemeinschaftsraum. Die erdgeschossigen Wohnungen in der obersten und in der mittleren Zeile verfügen bergseitig über attraktive Vorgärten. Talseitig ergibt sich hier aus der Topografie ein Sockelgeschoss, das in der obersten Gebäudezeile die Spiterräume aufnimmt und ansonsten Waschküchen und Kellerräume beherbergt. Nur die unterste Gebäudezeile enthält beidseitig auf Vorgärten orientierte Erdgeschosswohnungen. Basierend auf der Gliederung der Bauvolumen im Schnitt wird die Typologie der zweiseitig ausgerichteten Wohnungen souverän variiert: in den unteren Geschossen ergeben sich grössere Wohnungen mit weit ausladenden Veranden, auf Höhe des Rücksprunges erhalten dieselben Wohnungen einen umlaufenden Balkon und in den obersten Geschossen wird der Aussenraum als südwestseitig ausgerichtetes «Jahreszeitenzimmer» dem Dämmperimeter einverleibt. Trotz ihrer Nordostlage erhält die Hälfte der Veranden durch ihre grosse Ausladung zumindest morgens Sonne. Die Grundrisse verzichten auf grafischen Schematismus zugunsten feiner räumlicher Differenzierungen und einer optimierten Nutzbarkeit. Besonders gut gelöst sind die Küchen.

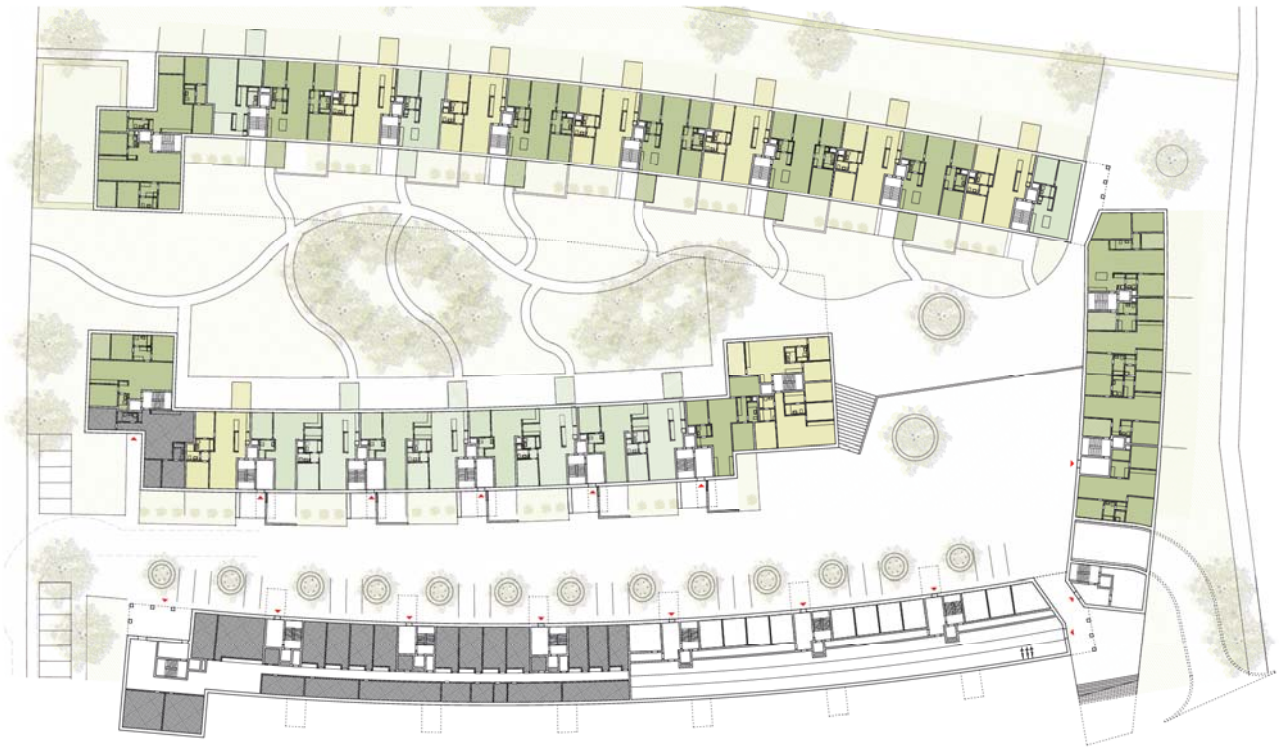




Situationsmodell 1:500

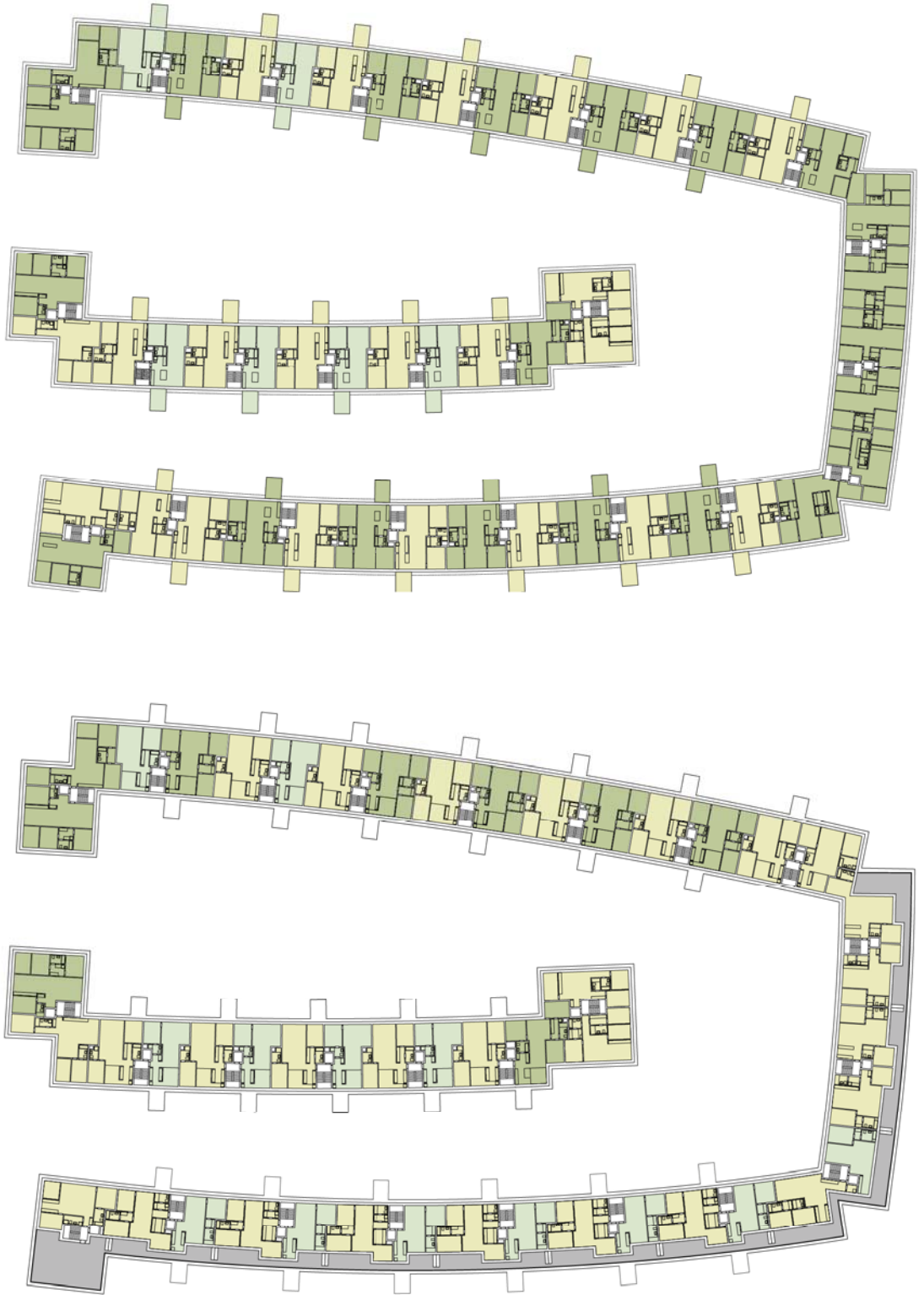
Die Anordnung der Besucherparkplätze im Innenhof ist unerwünscht. Zudem erscheint die Frage der Zufahrt zur unteren Gebäudezeile für Rettungsfahrzeuge und für Umzüge ungelöst. Das Projekt weist relativ hohe Erstellungskosten pro Wohnung aus. Zumindest teilweise ist diese Überschreitung aber auf die etwas zu gross geratenen Wohnungen zurückzuführen. Die konsequent zweispännige Disposition hat eine relativ hohe Anzahl an Treppenhäusern zur Folge. In Bezug auf die ökologische Nachhaltigkeit wird das Projekt als empfehlenswerte Lösung eingeschätzt.

Im Spannungsfeld zwischen dem dichten, städtischen Wohnprogramm und einer gartenstädtischen, ja teilweise fast suburbanen Umgebung wird hier mit der expliziten Rückbesinnung auf die Tradition der städtischen Siedlungsensembles ein glaubwürdiger «dritter Weg» vorgeschlagen, der die Fallstricke des überverdichteten «Wohnens im Park» vermeidet und sich zugleich nahezu problemlos mit den unterschiedlichen Urbanitätsvorstellungen der Umgebung verträgt. Die gleichermassen altvertraute wie überraschende städtebauliche Setzung ergibt Siedlungsräume und Wohnungen von durchwegs hoher Qualität.

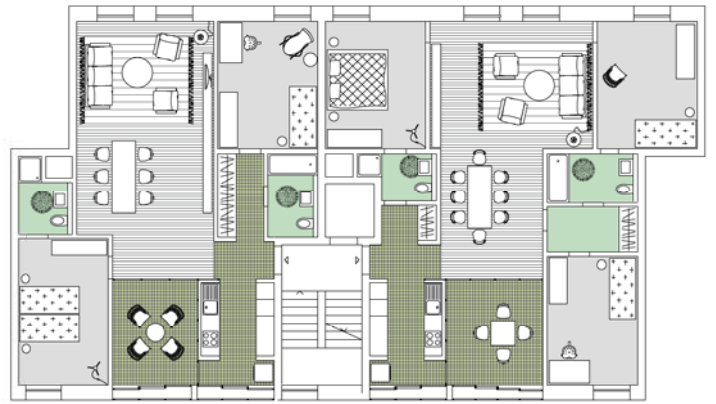
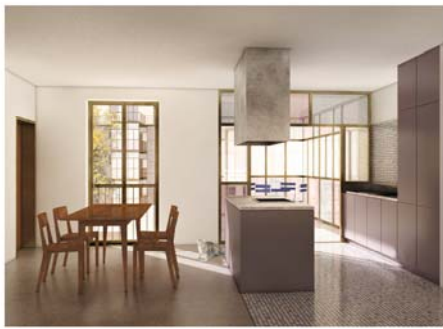


1:3000 / 1:1200





1:1200



1:250 / 1:1200



1:100 / 1:1200